

Aus: Sprachspiel und Bedeutung. Festschrift für Franz Hundsnurscher zum 65. Geburtstag.
Herausgegeben von Susanne Beckmann, Peter-Paul König und Georg Wolf. – Tübingen:
Niemeyer. S. 147–156.

Wilfried Kürschner

Fremdwort-Variantenschreibung
Befund – Problem – Lösung

1. Der Befund

Die Schreibung von Fremdwörtern wird im amtlichen Regelwerk¹ von 1996 an zwei systematisch unterschiedenen Stellen behandelt: zum einen im Regelteil, zum anderen im Wörterverzeichnis (gemäß dem Prinzip der 'doppelten Kodifizierung'). Im Regelteil werden für die Vokale und für die Konsonanten jeweils in Listenform "Spezielle Laut-Buchstaben-Zuordnungen in Fremdwörtern" dargestellt (§ 20 bzw. § 32). Dies geschieht exemplarisch, das heißt unvollständig: Von den "fremdsprachigen Zuordnungen" "sind nur die wichtigeren angeführt" und auch die jeweils angeführten Belegwörter stellen natürlich nur Beispiele dar. Etwas umfangreicher – wenn auch bei weitem nicht vollständig – ist die Menge der im Wörterverzeichnis enthaltenen Fremdwörter. Über die Prinzipien der Aufnahme legen die Regelwerkersteller keine Rechenschaft ab. Im Vorwort des Regelwerks heißt es lediglich, das Wörterverzeichnis führe "den zentralen rechtschreiblichen Wortschatz in alphabetischer Reihenfolge an" (S. 14). Kriterien dafür, welche Wörter zu diesem Wortschatzausschnitt gehören, sind aus dem Verzeichnis kaum abzulesen, sodass sich etwa die Frage stellt, ob es nötig war, sowohl *Callboy* als auch *Callgirl* aufzunehmen, zumal auch *Boy* und *Girl* als Einzelwörter verzeichnet sind.

In der folgenden Untersuchung wird das Wörterverzeichnis des amtlichen Regelwerks, das "amtliche Wörterverzeichnis" (aW), so hingenommen, wie es ist, und es wird auch nicht die Frage erörtert, was eigentlich genau unter den Begriff "Fremdwort" fällt.² Die herangezogenen Fälle gehören jedenfalls intuitiv dazu. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die Fremdwörter, für die im aW rechtschreibliche Varianten vorgesehen sind. Zu diesen "Doppelschreibungen" wird im Regelteil des amtlichen Regelwerks vermerkt, dass im "Prozess der Integration entlehnter Wörter ... fremdsprachige und integrierte Schreibung nebeneinander stehen" können (§ 20 (2) bzw. § 32 (2)). Dies war bereits vor der Orthografiereform der Fall, so standen etwa *Drainage* und *Dränage*, *Double* und *Dublee*, *Sauce* und *Soße*, *Nougat* und *Nugat* im Bereich der Vokalschreibung nebeneinander, im Bereich der Schreibung der Konsonanten *Graphik* und *Grafik*, *Ghetto* und *Getto*, *Yacht* und *Jacht*, *Calcit* und *Kalzit*, *Anchovis* und *Anschovis*, *Kathode* und *Katode*, *Pretiosen* und

¹ Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Text der amtlichen Regelung. Tübingen 1996. Auch als Duden-Taschenbuch (Band 28).

² Vgl. Zabel, Hermann (Hg.): Fremdwortorthographie. Beiträge zu historischen und aktuellen Fragestellungen. Tübingen 1987, sowie die Literaturhinweise in Zabel, Hermann: Fremdwortschreibung, in: Augst, Gerhard; Blüml, Karl; Neri, Dieter; Sitta, Horst (Hgg.): Zur Neuregelung der deutschen Orthographie. Begründung und Kritik. Tübingen 1997, S. 141–156.

Preziosen und viele weitere mehr. Den Bezugspunkt für diese Feststellungen bildet der Rechtschreibduden in der 20. Auflage von 1991³, das Werk, das bis zur Reform eine quasiamtliche Geltung hatte. Die Neuerung, die die amtliche Regelung bringt, liegt darin, dass bei solchen Fremdwortdoppelschreibungen grundsätzlich festgelegt wird, ob es sich um gleichberechtigte Varianten handelt oder ob zwischen Haupt- und Nebenvariante (so die Bezeichnungen im Vorwort, Abschnitt 3.2) bzw. Hauptform (Vorzugsvariante) und Nebenform (so die Terminologie im Abschnitt "Zeichenerklärung" vor dem Wörterverzeichnis) zu unterscheiden ist. Zwar war eine solche Gewichtung auch im genannten Rechtschreibduden angelegt, doch erfolgte sie nicht auf eine durchsichtige und konsequente Weise, ein Charakteristikum, das sich leider auch in die 21. Auflage des Werkes (1996) fortgesetzt hat.⁴

Die Festlegung von Haupt- und Nebenvariante bzw. Haupt- und Nebenform wird im amtlichen Wörterverzeichnis durch Verweise nach dem folgenden Schema angezeigt: **HAUPTFORM**, auch **NEBENFORM** – **NEBENFORM** s. **HAUPTFORM**. Ein Beispiel: *Anschovis* ist die Hauptform, *Anchovis* die Nebenform; der eine Eintrag lautet: *Anschovis*, auch *Anchovis*, das Gegenstück lautet: *Anchovis* s. *Anschovis*. Gleichberechtigte Varianten stehen dagegen ohne Verweis, lediglich durch ein Komma getrennt, nebeneinander, z. B. *Joga, Yoga* (im Buchstaben *J*) und *Yoga, Joga* (im Buchstaben *Y*). Diese Festlegungen betreffen sowohl "Altfälle" wie die zitierten Beispiele als auch die im Zuge der Neuregelung hinzugenommenen Fälle. Um im Folgenden jeweils deutlich zu machen, worum es sich im Einzelfall handelt, wird dem Wort ein Gradzeichen nachgestellt, wenn es eine weiterhin gültige Altschreibung ist, z. B. *Anchovis*[°]/*Anschovis*[°], *Joga*[°]/*Yoga*[°]. Ein Sternchen markiert wie im amtlichen Wörterverzeichnis eine durch die Neuregelung für zulässig erklärte Neuschreibung, z. B. *Schikoree**. Ein Kreuz zeigt eine nicht mehr vorgesehene Altschreibung an, z. B. *Yoghurt*†.

Was nun die Verwendung der Partner eines Variantenpaares angeht, findet sich im Regelwerk lediglich der Hinweis, dass es sich bei der Hauptvariante um die "empfohlene, zu bevorzugende Schreibung" bzw. die "Vorzugsvariante" handelt, bei der Nebenvariante um "eine auch mögliche Schreibung" bzw. "eine weitere mögliche Schreibung" (Vorwort bzw. Zeichenerklärung). Zabel präzisiert dies in seinem Beitrag über "Fremdwortschreibung" in dem Kommentarband zur Neuregelung⁵ dahingehend, dass die Vorzugsvariante die Schreibung eines Fremdwortes darstelle, "die in der Schule gelehrt wird. Die Nebenvariante ist zugelassen. Schülerinnen und Schüler, die die Nebenvariante benutzen, machen keine

³ Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 20., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der amtlichen Rechtschreibregeln. Mannheim 1990.

⁴ Vgl. Kürschner, Wilfried: "Entspricht den neuen amtlichen Richtlinien ..." – Zur Umsetzung der Orthographiereform in den Rechtschreib-Wörterbüchern von Bertelsmann und Duden (1996), in: Birkmann, Thomas; Klingenberg, Heinz; Nübling, Damaris; Ronneberger-Sibold, Elke (Hgg.): Vergleichende germanische Philologie und Skandinavistik. Festschrift für Otmar Werner. Tübingen 1997, S. 173–192.

⁵ Augst u. a., 1997; Zabel, 1997, S. 151 f. Zabel behauptet dort irrigerweise, dass im aW "bei fremdsprachlichen Varianten jeweils eine Vorzugsvariante und eine Nebenvariante angegeben wird", und übersieht damit die zahlreichen gleichberechtigten Varianten vom Typ *Joga*[°]/*Yoga*[°], *Boutique*[°]/*Butike*[°], *Symphonie*[°]/*Sinfonie*[°].

Fehler.“ Wie im Fall von gleichberechtigten Varianten zu verfahren ist, wird nicht ausgeführt. Wenn Zabels Auffassung von der Haupt- oder Vorzugsvariante als derjenigen Form, „die in der Schule gelehrt wird“, Geltung hätte, würde dies Lehrer, Schüler und Schulbuchautoren vor große Probleme stellen. Denn, wie sogleich gezeigt werden soll, die Neuregelung macht es dem Schreiber – auch dem Schreiber, der sich außerhalb der Schule um eine konsistente Schreibung bemüht – nicht leicht, sich einzuprägen, wie bei einem auftauchenden Fremdwort jeweils zu verfahren ist.⁶

2. Das Problem

Als Erstes muss er wissen, ob überhaupt Variantenschreibung vorgesehen ist. Dies ist z. B. nicht der Fall bei *Alphabet*, *Apostroph*, *Asphalt*, *Katastrophe*, *Strophe*, *Triumph*, für die im Vorstadium der Reform einmal Schreibung mit *f* zusätzlich zu der mit *ph* vorgesehen war. So auch bei *Rhabarber*, *Rheuma*, *Rhythmus*, bei denen zusätzlich zur Schreibung mit *rh* die mit einfachem *r* vorgesehen war, und bei *Theke*, *Apotheke*, *Artothek*, *Bibliothek*, *Diskotheke*, *Hypothek*, *Kartothek*, *Videothek*; *Athlet*, *Biathlon*, *Leichtathletik*; *Asthma*, *Rhythmus*, *Thron* (zusätzlich vorgesehene Schreibung mit einfachem *t*). Die zunächst einmal vorgesehene Doppelschreibung wurde ebenfalls zurückgezogen bei *Holocaust* (auch mit *k*)⁷, *Jackpot*, *Pot* (auch mit *tt*), *Karosse*, *Karosserie* (auch mit *rr* wie *Karre*), *Zigarette*, *Zigarillo* (auch mit *rr* wie *Zigarre*), *Paket* (auch mit *ck* wie *packen*, *Päckchen*) und *Restaurant* (auch mit *o*).⁸ Im Unterschied dazu war für viele der Wörter, die ausgangs der Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts von Gegnern der Rechtschreibreform als Menetekel vorgeführt wurden, wie z. B. *Philosophie* mit zwei *f*, *Physik* mit *f*, *ü* und *ie*, *Theater* mit Anfangs-*t*, eine Doppelschreibung nicht vorgesehen.

Aus dem amtlichen Wörterverzeichnis ergibt sich, ob Varianten- oder Doppelschreibung vorgesehen ist – aber nicht mit letzter Eindeutigkeit. Klar ist die Angelegenheit, wenn für ein Fremdwort zwei Varianten (wie gesagt durch Verweis mit „auch“/„s.“ bzw. durch

⁶ Wir beschränken uns hier innerhalb des Gebiets der Buchstabenschreibung auf den Bereich Laut-Buchstaben-Zuordnungen. Vergleichbare Probleme tauchen auf im Bereich Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung), z. B. *Päd-agogik*^o oder *Pä-dagogik**. Im Gebiet der Wortgliederung gibt es analoge Probleme im Bereich Getrennt- und Zusammenschreibung, z. B. *Short Story** oder *Shortstory**, und im Bereich Schreibung mit Bindestrich, z. B. *Aupairmädchen** oder *Au-pair-Mädchen*^o.

⁷ Hier bleibt es unverständlicherweise bei der anglisierenden Schreibung mit *c*, die ganz gegen die Gewohnheit der Wiedergabe des griechischen Buchstabens Kappa durch *k* vor dunklen Vokalen verstößt.

⁸ Die Rücknahme der geplanten Doppelschreibungen und einige weitere Änderungen gehen auf eine Intervention des bayrischen Kultusministers Zehetmair zurück, vgl. Zabel, Hermann: Keine Wüteriche am Werk. Berichte und Dokumente zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. Hagen 1996, S. 276–324. Die zugehörige Wortliste ist abgedruckt in Zabel, Hermann: Die neue deutsche Rechtschreibung. Aktualisierte Auflage, Stand: Oktober 1995. Niedernhausen 1995, S. 134–136; vgl. auch (allerdings mit Fehlen der Wörter mit *th*) Schaeder, Burkhard: Neuregelung der deutschen Rechtschreibung – Chronik der laufenden Ereignisse (Stand März 1999), in: Schaeder, Burkhard (Hg.): Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. Beiträge zu ihrer Geschichte, Diskussion und Umsetzung. Frankfurt am Main 1999, S. 11–33, hier S. 17.

Nebeneinanderstellung) genannt werden. Nun fehlen im aW aber eine ganze Reihe von Wörtern, für die im Rechtschreibduden 1991 Doppelschreibung vorgesehen war (und in der 21. Auflage 1996 weiterhin vorgesehen ist), z. B. *Couscous/Kuskus*, *Faeces/Fäzes*, *Piqué/Pikee*, *shocking/schocking*.⁹ Umgekehrt enthält das aW Fremdwörter mit nur einer Schreibung, wie z. B. *Fasson*, *Plazet*, *Resümee*, darüber hinaus aber auch solche wie *Porträt*, *Kuvert*, *Klischee*, für die sich in den angeblich neuregelungskonformen Rechtschreibwörterbüchern (aus früheren Auflagen übernommene) Varianten – *Portrait†*, *Couvert†*, *Cliché†* – finden. Ein Anhänger der amtlichen Rechtschreibung würde in solchen Fällen durch die Wörterbücher in die Irre geführt und müsste jeweils im aW nachschlagen.¹⁰

Nehmen wir nun an, unser gedachter Schreiber hätte bei einem Fremdwort ermittelt, dass gemäß aW Variantenschreibung zulässig ist. Wenn es sich um gewichtete Varianten handelt, könnte er die Haupt- oder Vorzugsvariante wählen. Wie aber soll er seine Wahl treffen, wenn gleichberechtigte Varianten vorliegen? In dieser Lage bietet sich ihm das "Duden-Praxiswörterbuch" als Retter an, das verspricht, für jedes Stichwort, also auch für die aufgenommenen Fremdwörter, die eine oder eine der korrekten Schreibweisen zu präsentieren.¹¹ Doch häufig fehlt gerade der gesuchte Eintrag (z. B. finden sich weder *Chicorée°* noch *Schikoree**, weder *Drapé°* noch *Drapee*¹²*) oder das Praxiswörterbuch mag keine Entscheidung treffen und führt beide Schreibweisen an, wie z. B. bei *ciao°/tschau°*. Es kann aber unseren gedachten Rechtschreiber auch in anderer Hinsicht in Verwirrung stürzen, wenn er feststellen muss, dass seine vom amtlichen Regelwerk nahe gelegte Entscheidung, bei gewichteten Varianten stets die Vorzugsvariante zu wählen, vom Praxiswörterbuch nicht mitgetragen und konterkariert wird. Dies ist etwa der Fall bei *Mayonnaise°*, der amtlichen Nebenform (im Folgenden: Nf.), die das Wörterbuch statt der Hauptform (im Folgenden: Hf.) *Majonäse°* empfiehlt. So auch bei *Mohair°* (Nf.) statt *Mohär°* (Hf.). Übereinstimmung dagegen bei *Nugat°* (Hf.) statt *Nougat°* (Nf.), aber nicht bei *Ketchup°* (Nf.) statt *Ketschup°* (Hf.).

So scheint es für unseren Schreiber nötig zu sein, in allen relevanten Fällen ins amtliche Wörterverzeichnis zu schauen¹³ – oder aber er lernt auswendig, welche Schreibung im jeweiligen Fall Haupt- und welche Nebenform ist (und lässt für den Moment das Problem der gleichberechtigten Varianten [im Folgenden: g. V.] auf sich beruhen). Die Memorierungsaufgabe dürfte aber wohl nur Gedächtniskünstlern gelingen. Denn bei den gut 200 Fremdwörtern mit Variantenschreibung, die im aW aufgeführt sind, lässt sich beim besten Willen nicht voraussagen, welche Form zur Haupt- und welche zur Nebenvariante

⁹ Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 21., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Mannheim 1996.

¹⁰ Alternativ dazu kann er mein Buch "Orthografie(reform) 2000: Darstellung, Wortindex, Variantenführer" (Tübingen 2000) benutzen und über dessen Index die Übereinstimmungen und Abweichungen des Rechtschreibdudens 1996 und anderer Wörterbücher vom aW feststellen.

¹¹ Duden. Praxiswörterbuch zur neuen Rechtschreibung. Herausgegeben und bearbeitet von der Dudenredaktion. Mannheim 1998, S. 9.

¹² Was den einheimischen Wortschatz angeht fehlen u. a. *Schenke°/Schänke** und *Stendel(wurz)°/Ständel(wurz)**.

¹³ Vgl. nochmals Fußnote 10.

erklärt worden ist. Dabei wäre es unter der selbst gesetzten Prämisse der "Integration entlehnter Wörter" ins Deutsche einfach gewesen, zu prinzipiell (und damit leicht zu behaltenden) Lösungen zu kommen. Dies gilt insbesondere für die Fälle, in denen der fremdsprachlichen Schreibung im aW eine vorher nicht vorhandene eindeutschende Schreibung beigelegt wird:¹⁴ Denkbar wäre, die zuvor nicht vorhandene eindeutschende Schreibung zunächst als Nebenform zu der etablierten Fremdschreibung als Hauptform zu stellen. Dies geschieht auch in zahlreichen Fällen, z. B. *Maläse** (Nf.) / *Malaise*° (Hf.), *Schikoree** (Nf.) / *Chicorée*° (Hf.), *Nessessär** (Nf.) / *Necessaire*° (Hf.), *Bonboniere** (Nf.) / *Bonbonniere*° (Hf.), *Bravur** (Nf.) / *Bravour*° (Hf.), *Delfin** (Nf.) / *Delphin*° (Hf.), *Kommunikee** (Nf.) / *Kommuniqué*° (Hf.), *Hämorrhide** (Nf.) / *Hämorrhoid*° (Hf.), *Katarr** (Nf.) / *Katarrh*° (Hf.), *Myrre** (Nf.) / *Myrrhe*° (Hf.), *Panter** (Nf.) / *Panther*° (Hf.), *Tunfisch** (Nf.) / *Thunfisch*° (Hf.), *Ginko** (Nf.) / *Gingko*° (Hf.). Aber es geschieht eben nicht durchgängig: In einigen Fällen wird die neue, eindeutschende Schreibung gleich zur Hauptform erhoben, z. B. *Krepp** (Hf.) / *Crêpe* (Nf.) 'Speise', *Ketschup** (Hf.) / *Ketchup*° (Nf.) (*Catchup*†), *Pappmaschee** (Hf.) / *Pappmaché*° (Nf.), *Portmonee** (Hf.) / *Portmonnaie*° (Nf.). In welchem Grade ungleichmäßig verfahren wird, geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor, die die Wörter mit *é/ée*° bzw. eindeutschend *ee** umfasst:

Neue Eindeutschung ist Haupt-, alte Fremdschreibung Nebenform:

*Dekolletee** / *Dekolleté*° (*Décolleté*†)

*Exposee** / *Exposé*°

*Frappee** / *Frappé*°

*Negligee** / *Négligé*°

*Pappmaschee** / *Pappmaché*°

*passee** / *passé*°

*Romme** / *Rommé*°

*Varietee** / *Variété*°

Alte Fremdschreibung ist Haupt-, neue Eindeutschung Nebenform:

Bouclé° / *Buklee**

Chicorée° / *Schikoree**

Drapé° / *Drapee**

Glacé° / *Glancee**

Kommuniqué° / *Kommunikee** (*Communiqué*†)

Lamé° / *Lamee**

Séparée° / *Separee**

Soufflé° / *Soufflee**

Wenn man nun noch die ebenfalls hierher gehörigen bereits vor der Neuregelung vorhandenen, jetzt aber gewichteten Doppelformen hinzuzieht, ergibt sich folgendes Bild:

Alte Eindeutschung ist Haupt-, alte Fremdschreibung Nebenform:

¹⁴ Auch der umgekehrte Fall, dass nämlich einer allein vorhandenen eingedeutschten Schreibung die fremdsprachliche (wieder) an die Seite gestellt wird, kommt vor: z. B. *Kampagne*° (Hf.)/*Campagne** (Nf.), *Kargo*° (Hf.)/*Cargo** (Nf.), *Kanossagang*°/*Canossagang** (g. V.).

Dragée° / *Dragée*°
Duble° / *Double*°
Frottee° / *Frotté*°

Alte Fremdschreibung ist Haupt-, alte Eindeutschung Nebenform:
Coupé° / *Kupee*°¹⁵

Nicht einmal innerhalb der semantischen Felder, die man hier entdecken kann, wird einheitlich verfahren. Das eine Feld könnte man mit 'Textilien', das andere mit 'Speisen, Essbares' überschreiben.

Feld 'Textilien': Eindeutschung Haupt-, Fremdschreibung Nebenform:
*Frappee** ('Stoff mit eingepresstem Muster') – *Frottee*°

Feld 'Textilien': Fremdschreibung Haupt-, Eindeutschung Nebenform:
Bouclé° ('Garn mit Knoten und Schlingen') – *Drapé*° – *Glacé*° – *Lamé*°

Feld 'Speisen, Essbares': Eindeutschung Haupt-, Fremdschreibung Nebenform:
Dragee° – *Frappee** ('mit Eis serviertes alkoholisches Getränk')

Feld 'Speisen, Essbares': Fremdschreibung Haupt-, Eindeutschung Nebenform:
Chicorée° – *Soufflé*°

Wenn wir über die Schreibung mit *é/ée*° – *ee** hinausgehen und die übrigen Fälle mit einbeziehen, ergibt sich für das Feld 'Speisen, Essbares' folgendes Bild:

Feld 'Speisen, Essbares': Eindeutschung Haupt-, Fremdschreibung Nebenform:
Majonäse° – *Mokka*° – *Reneklode*° – *Soße*° – *Anschovis*° – *Ketschup** – *Kreme** – *Dragee*° – *Frappee** – *Nugat*°

Feld 'Speisen, Essbares': Fremdschreibung Haupt-, Eindeutschung Nebenform:
Chicorée° – *Joghurt*° – *Spaghetti*° – *Thunfisch*°¹⁶

Vielleicht noch verwirrender stellt sich die Lage dar, wenn wir einen Blick auf die Schreibungen mit *graph/graf*, *phon/fon*, *phot/fot* werfen. Soweit Wörter mit diesen Stämmen im aW genannt und hinsichtlich ihres Variantenstatus einsortiert werden, ergibt sich Folgendes:

- Bei allen genannten Wörtern mit *phon/fon* ist die Fremdschreibung mit *ph* die Hauptform, die mit *f* die Nebenform – mit Ausnahme von *Mikrofon*°, das auch früher schon Variante zu *Mikrophon*° war und von *Sinfonie*° und *Symphonie*°, die zu gleichberechtigten Varianten

¹⁵ In folgenden Fällen ist neben der Fremdschreibung mit *é* erstaunlicherweise keine Variantenschreibung mit eindeutschendem *ee* vorgesehen: *Abbé*°, *Autodafé*°, *Bébé*°, *Café*°, *Protegé*°, *rosé*°/*Rosé*°.

¹⁶ Mit etwas gutem Willen lassen sich hierher auch *Delphin*° (Hf.) und *Panther*° (Hf.) (Nf.: *Delfin**, *Panter**) stellen.

erklärt werden.¹⁷ Darüber hinaus fällt die *ph*-Variante zu *Telefon*° und *telefonieren*° weg, eine m. E. unnötige und Memorierprobleme schaffende Maßnahme.

- Bei den (wenigen) genannten Wörtern mit *phot/fot* ist anders als bei *phon/fon* die eindeutschende Schreibung die Hauptform, die mit *ph* die Nebenform: *fotoelektrisch**, *fotogen*° ('bildwirksam'), *fotogen** ('durch Licht entstanden'), *Fotometrie**, *Fotosynthese**¹⁸. Auch hier fällt eine Altschreibung weg: *Foto*° ist nicht mehr auch mit *ph* (*Photo*†) vorgesehen (wohl aber *Photograph*°, *Photographie*° und *photographieren*° als Nebenformen zu *Fotograf*° usw.).

- Bei den (recht zahlreich) genannten Wörtern mit *graph/graf* ist bald die Fremdschreibung, bald die eindeutschende Schreibung zur Hauptform erklärt worden, ohne dass ein System erkennbar wird:

Hauptform *ph*-Schreibung

Hauptform: *f*-Schreibung

*Bibliografie**

*Biografie**

*Choreografie**

Ethnographie°

Fotografie°

Geographie°

Grafik°

grafisch°

Graphie°

Graphit°

Graphologe°

Kalligraphie°

Kartographie°

Lithographie°

Monographie°

Orthographie°

*paläografisch** (nur so)

Paragraph°

phonografisch° (Hf.) / *fonografisch**
(Nf.)

*Polygrafie**¹⁹

¹⁷ Im Abschnitt "Zeichenerklärung" vor dem aW wird von *Megafon* fälschlich behauptet, diese Schreibung sei bereits vor der Reform gültig gewesen.

¹⁸ In allen genannten Fällen unterbleibt im aW die Kennzeichnung als Neuschreibung. Die technisch-handwerkliche Schlampigkeit der Ausführung des Wörterverzeichnisses (und in Teilen auch des Regelteils) des amtlichen Regelwerks bedürfte einer gesonderten Darstellung. Sie sind auf jeden Fall kein Ruhmesblatt germanistischer Lexikographie.

¹⁹ In den Zusammenhang der in der vorangehenden Fußnote bemängelten Nachlässigkeiten gehört auch die falsche alphabetische Einordnung von *Polygrafie* (und *polytechnisch*) vor *Polyamid*, *Polyester* usw. Verantwortlich dafür ist offenbar der Bogen hinter *Poly*, der anzeigen soll, dass weitere Bildungen mit *Poly*... möglich sind. Dieser Mangel fällt auch bei anderen Bildungen ins Auge, z. B. *Foto* – *fotoelektrisch* – *Fotosynthese*

| | |
|----------------------|----------------------|
| <i>Seismograph</i> ° | <i>Pornografie</i> * |
| | <i>Stenografie</i> * |
| | <i>Telegrafie</i> * |
| <i>Topographie</i> ° | <i>Typografie</i> * |

Wenn man angesichts dieses buntscheckigen Bildes noch bedenkt, dass zahlreiche weitere Bildungen mit *graph/graf* im aW gar nicht erwähnt sind, ist deutlich, welche Memorier- bzw. Nachschlagearbeit einer leisten müsste, der auch in diesem Bereich regelungskonform schreiben möchte.

3. Die Lösung

Die im Vorangehenden exemplarisch dargelegten Befunde mit den sich daraus für die Schreibpraxis ergebenden Problemen erfordern meines Erachtens eine radikale, dafür aber einfache Lösung: In allen Fällen, in denen das amtliche Regelwerk Variantenschreibung vorsieht oder aber auch nur zulässt, sollte grundsätzlich die eindeutschende Schreibung gewählt werden. Diese Lösung hat zumindest den Vorteil, dass die zugrunde liegende Maxime ('Deutschschreibung') leicht zu behalten ist. Natürlich träfe dies auch auf die umgekehrte Lösung zu, nämlich grundsätzlich die Fremdschreibung zu wählen. Beide Lösungen sind meines Wissens bisher nicht in ihrer radikalen Form vorgeschlagen oder praktiziert worden.²⁰ Die Hausorthografien, die im Gefolge der Rechtschreibreform (wohl auch wegen ihrer Unentschiedenheit, die gern als Liberalität dem Schreiber gegenüber herausgestellt wird) entstanden sind und publiziert wurden²¹, bevorzugen bei der Fremdwortschreibung bald die fremde, bald die eindeutschende Form – erkennbar ohne Berücksichtigung der Varianteneinstufung im aW. Gegen die hier vorgeschlagene Lösung der konsequenten Eindeutschung wird man einwenden mögen, dass sie in vielen Fällen einen Kulturbruch darstellt, z. B. wenn – um im Bereich der Sprachwissenschaft zu bleiben – künftig *Fon*, *Fonem*, *Allofon* und *Fonetik*, *Fonologie* und dergleichen geschrieben wird oder *Graf*, *Grafem*, *Allograf*, *Grafemik* und beides vereinigend *Fonografem*. Doch ist dies die Schreibung, die in der ganzen Romania gilt, abgesehen natürlich vom Französischen, und

– *fotogen* ... – Darüber hinaus fällt auf, dass für *paläografisch* und *Polygrafie* keine Variante mit *ph* vorgesehen sind.

²⁰ Das Österreichische Wörterbuch (38. Auflage, Neubearbeitung, Mit den neuen amtlichen Regeln, Wien 1997) geht allerdings in vielen Fällen insoweit mit den im Folgenden vorgetragenen Vorschlägen konform, als sie dort, anders als etwa im Rechtschreibduden 1996, wenigstens genannt werden. Es erfolgt aber, z. B. bei *Fonem*, *Grafem* stets ein Verweis auf die Fremdschreibungen (*Phonem*, *Graphem*), bei denen die Neuschreibung ebenfalls vermerkt ist. Ob die zum Verweisen eingesetzte Pfeilspitze darüber hinaus eine weiter gehende Funktion hat (etwa die, von der Nebenform auf die Hauptform zu verweisen), geht weder aus dem Text noch aus der Zeichenerklärung auf dem Vorsatzblatt hervor.

²¹ Beispielhaft seien die umfangreicheren genannt: Die Rechtschreibreform. Der Leitfaden für Journalisten. Gemeinsam erarbeitet von den Nachrichtenagenturen AFP, AP, dpa [...]. Freilassing [1999]; die in dieser Broschüre abgedruckte Version wurde noch vor deren Erscheinen durch eine modifizierte Version, die im Internet zugänglich ist, überholt. – Zimmer, Dieter E.: Neue Rechtschreibung in der *ZEIT*. Hamburg 1999.

keiner kommt auf die Idee, den Italienisch-, Spanisch-, Portugiesischsprechenden einen Kulturverfall zu attestieren, bloß weil sie den griechischen Einzelbuchstaben Phi durch den lateinischen Einzelbuchstaben *f* wiedergeben (und so übrigens auch bei *t* für den einen Buchstaben Theta und bei *r* für das Rho mit darüber gesetztem Spiritus asper verfahren: *teatro*, *ritmo* usw.). Zu dem Einwand, viele der hierher gehörigen Wörter, bei denen es sich ja häufig um fachsprachliche Termini handelt, wären in Textdateien und Datenbanken unter der eindeutschenden Schreibung nicht mehr auffindbar, ist Folgendes zu sagen. Zwar enthält ein Großteil der gemeinten Dateien zusätzlich zum deutschen Text englischen Text und ist damit der bisher bevorzugten oder allein zulässigen Fremdschreibung des Deutschen näher, doch entwickeln sich mehr und mehr schreibungstolerante, so genannte fonetische Suchroutinen. Für diese ist es kein Problem, zusätzlich zur Schreibung beispielsweise mit *f* nach einer Schreibung mit *ph* zu suchen.

Gelegentlich ist auch zu lesen, im amtlichen Regelwerk würde für 'gelehrte' Fremdwörter, für den so genannten Bildungswortschatz, die Fremdschreibung gefordert.²² Dies lässt sich aus dem Regelwerk an keiner Stelle herauslesen. Im Gegenteil zeigen Beispiele wie *polyphon*^o mit seiner Nebenform *polyfon** und – für die Sprachwissenschaft noch deutlicher – *homophon*^o (Hf.) / *homofon** (Nf.) und *Phon*^o (Hf.) / *Fon** (Nf.) allein, allesamt Wörter, die wahrlich nicht zur alltäglichen Gebrauchssprache gehören, dass die amtliche Regelung (möglicherweise unbedacht oder unbeabsichtigt) die eindeutschende Schreibung durchaus vorsieht, gelegentlich, wie oben bei *phot/fot* und *graph/graf* gezeigt, sogar bevorzugt.

Was hier für die den Bereich Laut-Buchstaben-Zuordnung bei Fremdwort-Variantenschreibungen dargestellt wurde, gilt innerhalb dieses Gebietes, der Buchstabenschreibung, wie gesagt auch für den Bereich Worttrennung am Zeilenende. Auch hier sollte Trennung nach den Regelungen, die für einheimische Wörter gelten, bevorzugt werden, also *pä-dagogisch** (statt *päd-agogisch*^o), *Helikop-ter** (statt *Heliko-pter*^o), aber auch *Diph-thong** (statt *Di-phthong*^o), *Syno-nym** (statt *Syn-onym*^o) und *arbit-rär** (statt *arbit-rär*^o), *Sig-nifikat** (statt *Si-gnifikat*^o)²³.

Vereinheitlichende Regelungen sind nicht nur bei Fremdwortschreibungen vonnöten, sondern auch bei Variantenschreibung einheimischer Wörter wie z. B. *Stendel(wurz)*^o (Hf.) / *Ständel(wurz)** (Nf.), *Schenke*^o / *Schänke** (g. V.). Hier empfehle ich, dem Prinzip der Stammschreibung zu folgen und z. B. *Ständel(wurz)* zu schreiben (*Ständel* gehört zu *Ständer*). Wenn das Prinzip der Stammschreibung zu keinem eindeutigen Ergebnis führt – *Schenke* stellt sich zu (*aus*)*schenken*, *Schänke* zu (*Aus*)*schank* –, empfehle ich, einem Prinzip, das ich, wie bereits oben angedeutet, 'Deutschschreibung' nenne, zu folgen: Die Schreibung mit dem Umlautbuchstaben *ä* ist typisch(er) deutsch, also sollte *Schänke* bevorzugt werden.

Im Gebiet der Wortauszeichnung, also dem Bereich Groß- und Kleinschreibung der Anfangsbuchstaben von Wörtern, empfehle ich bei zulässiger Variantenschreibung großzuschreiben: *aufs Schönste** (statt *auf das schönste*^o), *Ade** *sagen* (statt *ade*^o *sagen*), *Hunderte*^o (statt *hunderte**) usw. Und schließlich empfehle ich im Gebiet der Wortgliederung die Zusammenschreibung vor der Bindestrich- und/oder Getrenntschreibung, also *Handout*^o

²² Etwa bei Zimmer, 1999, S. 7, in Bezug auf "wissenschaftliche Wörter".

²³ Aber weiterhin nur *Mag-ma*^o und nicht auch *Ma-gma*, wie das Duden-Praxiswörterbuch empfiehlt.

(statt *Hand-out**), *Playback*° (statt *Play-back**), aber auch *Sitin** (statt *Sit-in*°) und *Makeup** (statt *Make-up*°), Neuschreibungen, die im aW zum Teil gar nicht genannt werden, aber vom Regelwerk her zulässig sind. Desgleichen auch *aufgrund*° (statt *auf Grund*°), *mithilfe** (statt *mit Hilfe*°), *zurande* kommen* (statt *zu Rande*° *kommen*), *sodass** (statt *so dass*° [mit *ss* statt *ß*]).

Diese Präferenzhierarchie²⁴ kann man zur leichteren Behaltbarkeit in einem Merkspruch zusammenfassen. Er lautet (in umgekehrter Reihenfolge zu dem gerade Ausgeführten):

Zusammenbinden die Getrennten,
bindet nur die Gleichen²⁵ –
ihr Großen und Kleinen,
ihr stämmigen Deutschen und Fremden!

²⁴ Vgl. meinen demnächst in den Akten des 34. Linguistischen Kolloquiums erscheinenden Aufsatz "Variantenschreibung – die Hauptkrux der Orthografiereform".

²⁵ Diese Zeile bezieht sich auf die einzige Ausnahme, bei der Bindestrichschreibung vor Zusammenschreibung gilt: Bei gleichrangigen Adjektiven sollen dadurch Schreibungen wie *deutschenglisches* oder gar *griechischlateinischdeutsches Wörterbuch* zugunsten von *deutschenglisches* und *griechisch-lateinisch-deutsches Wörterbuch* vermieden werden. Demzufolge auch *süß-sauer*, *rot-braun* (aber *rotbraun*, wenn ein ins Rote gehendes Braun gemeint ist: Es liegen dann zwei nicht gleichrangige Adjektive vor, vielmehr modifiziert das Adjektiv *rot* das Adjektiv *braun*).